

Dortmund, April 2021

Nachhaltigkeitsstrategie der TU Dortmund

Präambel

Die TU Dortmund versteht Nachhaltigkeit als integratives Konzept, das die langfristige Funktionsfähigkeit des globalen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Systems sicherstellt. Nachhaltig in diesem Sinne ist, was die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation sichert, ohne dabei künftige Generationen in der Gestaltung ihres Lebens einzuschränken oder zu belasten¹. Dafür bilden der Schutz der Umwelt sowie sozial und ökonomisch verantwortungsvolles Handeln wichtige Grundlagen. Die TU Dortmund trägt dazu mit wissenschaftlichem Erkenntnisfortschritt sowie dem Transfer von Wissen in die Gesellschaft bei. Sie setzt sich zudem für gute Arbeitsbedingungen, Chancengleichheit, Gleichstellung sowie für die Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft, ihrer Religion und von individuellen oder sozialen Beeinträchtigungen ein.

Für die TU Dortmund ist Nachhaltigkeit eine Gemeinschaftsaufgabe, an der alle ihre Mitglieder, Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende, mitwirken. Die Bedeutung von Nachhaltigkeit für die TU Dortmund unterstreicht der im Jahr 2015 mit dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen geschlossene Hochschulvertrag. Darin verpflichtet sich die Universität, eine universitätsspezifische Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln sowie über ihre Projekte und Initiativen zu berichten. Mit der „Hochschulvereinbarung NRW 2026“ verpflichtet sich die TU Dortmund, Nachhaltigkeit „insbesondere in Bezug auf Forschungsvorhaben, Lehre und Betrieb der Hochschule [] sowie die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit [noch] stärker“ zu fokussieren. Das Thema Nachhaltigkeit ist auch in die Grundordnung (GO) der TU Dortmund eingegangen. In § 1a (1) GO heißt es: „Die Universität erfüllt ihre Aufgaben in dem Bewusstsein ihrer Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt und leistet hierdurch einen Beitrag zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Entwicklung einer friedlichen und demokratischen Welt.“

Nachhaltiges Handeln gehört somit zu den operativen und strategischen Zielen der TU Dortmund. Sie setzt sich für die Zuteilung von für die zu erreichenden Ziele erforderlichem zusätzlichem Budget des Landes NRW sowie für sonstige Fördermittel ein.

Nachhaltigkeit in der Forschung

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Dortmund widmen sich dem Thema Nachhaltigkeit in seiner ganzen Breite. Sie forschen zu dessen ökologischen, sozialen

¹ Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, 1987

und ökonomischen Dimensionen. Insbesondere die vier interdisziplinären Profildbereiche der TU Dortmund beziehen nachhaltige Entwicklungen ein. Zum Beispiel erforschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Profildbereich „Material, Produktionstechnologie und Logistik“ den gesamten Lebenszyklus eines Produktes, also grundlegende Materialeigenschaften, Produktentwicklung, Produktionstechniken und -anlagen sowie Produktlogistik. Im Bereich „Chemische Biologie, Wirkstoffe und Verfahrenstechnik“ gehen Forscherinnen und Forscher unter anderem der Frage nach, wie Herstellungs- und Syntheseprozesse effizienter und ressourcenschonender gestaltet werden können. Im Profilschwerpunkt „Datenanalyse, Modellbildung und Simulation“ geht es um die Herausforderungen, die in der Aufbereitung und Analyse sehr großen Datenmengen liegen. Damit trägt der Profilschwerpunkt dazu bei, hochkomplexe naturwissenschaftliche Prozesse und Systeme besser zu verstehen. Im Profildbereich „Bildung, Schule und Inklusion“ greifen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Dortmund Fragestellungen aus dem Themenfeld der sozialen Nachhaltigkeit auf. Unter anderem auf der Grundlage großer empirischer Studien wirken sie daran mit, unser Bildungssystem, Bildungsinstitutionen, Unterrichtsformate sowie die Lehrerinnen- und Lehrerbildung weiter zu entwickeln. Zudem nehmen sie in den Blick, welche Implikationen Bildung und unser soziales Miteinander für Chancengleichheit, Inklusion und Teilhabe haben.

Über die Profildbereiche hinaus gibt es an der TU Dortmund viele weitere Forschungsprojekte und -initiativen im Kontext Nachhaltigkeit. Die Fakultäten Elektrotechnik und Informationstechnik, Raumplanung sowie die Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen erforschen ressourcenschonendes Bauen, energieeffizienten Gebäudebetrieb sowie Energie- und Infrastruktursysteme für Quartiere, Städte und Regionen. Die Fakultäten Elektrotechnik und Informationstechnik, Wirtschaftswissenschaften sowie Erziehungswissenschaft und Psychologie erarbeiten Konzepte für die digitale Transformation von Arbeits- und Produktions- und Bildungsprozessen.

Nachhaltigkeit in der Lehre

Die 17 Fakultäten der TU Dortmund bieten dreißig fachwissenschaftliche Bachelor- und rund vierzig Masterstudiengänge an. Viele dieser Studiengänge gehen auf Nachhaltigkeitsthemen ein. Es gibt Lehrangebote zu nachhaltiger Raumentwicklung, ressourceneffizientem Bauen, Energieeffizienz, Elektromobilität sowie zu Teilhabe, Inklusion und Diversität. Interdisziplinäre Studiengänge und Studienprojekte vermitteln über die Fachgrenzen hinausgehende Einblicke und fördern das Verständnis komplexer Zusammenhänge. Letztlich tragen alle Studienangebote der TU Dortmund dazu bei, Kompetenzen im Bereich Nachhaltigkeit zu erwerben, indem sie Wissen über grundlegende Zusammenhänge und Systeme vermitteln. Studierende werden durch ein Studium an der TU Dortmund befähigt, in Forschung und Praxis, in disziplinären und interdisziplinären Arbeitsfeldern und in nationalen und internationalen Kontexten verantwortungsvoll und nachhaltig die Zukunft mitzugestalten.

Nachhaltigkeit in Transfer

Die TU Dortmund ist national und international eine Pionierin im Wissens- und Technologietransfer. Sie ist Mitgründerin und Gesellschafterin der Technologie-ZentrumDortmund GmbH. Dieses Zentrum ist Kern eines der größten Technologieparks Europas und fördert in unmittelbarer Nachbarschaft zum Campus die Anwendung von Ideen aus der Wissenschaft. Die Universität gehört zudem zu den führenden Gründerhochschulen in Deutschland. Seit Anfang 2017 initiiert und fördert das „Centrum für Entrepreneurship & Transfer (CET)“ als zentrale universitäre Einrichtung Unternehmensgründungen und den Transfer aus der Wissenschaft. Um Dortmund als Wissenschaftsstandort weiter zu stärken, haben Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft, Stadt und Gesellschaft 2013 den „Masterplan Wissenschaft“ erarbeitet. Von den über 100 konkret beschriebenen Vorhaben des Masterplans Wissenschaft wurden mehr als drei Viertel erfolgreich umgesetzt. Die Erstellung eines Masterplans 2.0, der auf den bisherigen Erfolgen aufbauen soll, ist bereits in Vorbereitung.

Mit diesem starken Engagement für den Wissenstransfer trägt die TU Dortmund dazu bei, Erkenntnisfortschritte im Kontext Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft zu transportieren.

Nachhaltigkeit im Diversitätsmanagement

Chancengleichheit sicherzustellen und das Potential von Diversität zu heben sind feste Bestandteile des täglichen Handelns der TU Dortmund. Mit ihrem Diversitäts- und Chancengleichheitsmanagement unterstützt die Universität sozial nachhaltige Entwicklungen. Die Aktivitäten der Universität dazu sind breit gefächert und in ihren Mainstreaming-Prozessen systematisch verankert. Projekte zur Gewährleistung von Chancengleichheit, Geschlechtergerechtigkeit sowie zur Inklusion und Teilhabe gehören genauso dazu wie Vorhaben zur Bildungsgerechtigkeit und Angebote für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Nachhaltigkeit in Management und Betrieb

Die TU Dortmund hat für Nachhaltigkeitsaufgaben Kompetenzen aufgebaut und diese fest in ihre administrativen Strukturen und Prozesse integriert. Dem Aspekt ökologischer Nachhaltigkeit widmen sich die Abteilung Flächenmanagement und Nachhaltigkeit und das Referat Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz. Die Digitalisierung administrativer Prozesse an der TU Dortmund treibt die Abteilung Organisationsentwicklung gemeinsam mit dem ITMC voran. Das Thema Soziale Nachhaltigkeit wird von der Stabstelle Chancengleichheit, Familie und Vielfalt, dem Bereich „Behinderung und Studium (DoBuS)“ im zhb, dem Betrieblichen Eingliederungsmanagement, der Personalentwicklung, dem betrieblichen Gesundheitsmanagement und dem Ideen- und Beschwerdemanagement bearbeitet.

Als einer der größten Ausbildungsbetriebe der Stadt Dortmund bildet die Universität aktuell - über ihren eigenen Bedarf hinausgehend - rund 100 junge Menschen in 19 verschiedenen Ausbildungsberufen aus. Alle erfolgreichen Auszubildenden werden zunächst in ein befristetes Beschäftigungsverhältnis übernommen. Damit leistet die Universität einen nachhaltigen Beitrag zur Behebung des Fachkräftemangels und kommt der sozialen Verantwortung als Arbeitgeber nach.

Bereits 2012 wurde von der TU Dortmund der interdisziplinär besetzte Arbeitskreis Nachhaltigkeit gegründet. Der Arbeitskreis steht allen Mitgliedern der TU Dortmund offen und ermöglicht Studierenden, Professorinnen und Professoren sowie Beschäftigten unter dem Motto „hands on“ neue Ideen zu diskutieren und Projekte zur Nachhaltigkeit gemeinsam zu entwickeln. Daraus entstanden ist beispielsweise eine Energie-Spar-Challenge, bei der sich Dezernate und Fakultäten darin gemessen haben, wer den Stromverbrauch in seinen Gebäuden und Büros am besten senken kann. Mit Plakataktionen wurde in 2016 und 2018 für einen verantwortungsvollen Ressourcenumgang geworben. Aktuell erarbeitet die TU Dortmund gemeinsam mit der Stadt Dortmund den Auf- und Ausbau eines Fahrradverleihsystems. Bereits jetzt bietet die Universität Möglichkeiten, sich auf und um den Campus herum ressourcenschonend fortzubewegen, z. B. durch Bike-Sharing oder das Jobticket für Beschäftigte.

Über dieses Initiieren von Nachhaltigkeitsprojekten hinaus verschafft sich der Arbeitskreis regelmäßig einen Überblick insbesondere über klimafreundliche Energieversorgung und -nutzung. Bereits jetzt gestaltet die TU Dortmund den zum Betrieb der Universität notwendigen Einsatz natürlicher Ressourcen effizient und ressourcenschonend. Exemplarisch dafür stehen der sukzessive Austausch bestehender Energieversorgungsanlagen, die kontinuierliche Erneuerung der Gebäudetechnik, Photovoltaik-Anlagen oder Dachbegrünungen. Für die Hochschulgastronomie der TU Dortmund wurden Betriebsmittel und Infrastrukturen Schritt für Schritt energetisch optimiert sowie ein Energiemanagementsystem eingeführt.

Im Fokus der Planung und Realisierung von Baumaßnahmen steht für die TU Dortmund die Umsetzung von bedarfsgerechten sowie langfristig und flexibel nutzbaren Gebäudestrukturen, die auch mit fortschreitender Nutzungsdauer zukunftsfähig und nachhaltig bleiben. Gegenüber dem BLB NRW und dem Land NRW setzt sich die TU Dortmund zudem intensiv für eine nachhaltige Instandhaltung bestehender Gebäude und Infrastrukturen ein.

Gemeinsam mit dem Studierendenwerk Dortmund engagiert sich die TU Dortmund für Nachhaltigkeit in der Hochschulgastronomie. Ein gemeinsames Ziel ist die Reduktion des Fleischkonsums. Aus diesem Grund wird das Angebot an vegetarischen und veganen Speisen kontinuierlich erweitert. Dabei setzt das Studierendenwerk zunehmend auf regionale, saisonale und nachhaltige Produkte und Verpackungsmaterialien. Zudem sind viele der an der TU Dortmund verarbeiteten und angebotenen Waren Fair-Trade-Produkte.

Ausblick

Die Vorhaben und Initiativen der TU Dortmund in Forschung und Lehre, etablierte Strukturen, Kompetenzen und Projekte zeigen, dass die TU Dortmund bereits jetzt einen großen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leistet. Eine wesentliche Grundlage dafür ist der gemeinsame und universitätsweite Dialog, der das Bewusstsein für Nachhaltigkeitsthemen gestärkt hat. Dessen Erfolge zeigen sich in der steigenden Anzahl an Ideen für Nachhaltigkeitsprojekte und -initiativen, die an den Arbeitskreis Nachhaltigkeit oder das Ideen- und Beschwerdemanagement herangetragen werden, aber auch an Initiativen wie „Scientists for Future“ oder „Campus for Future“. Daher wird die Universität auch weiterhin auf das persönliche Engagement ihrer Mitglieder setzen und dieses gezielt stärken und fördern.

Die Ideen und die Kreativität ihrer Mitglieder will die TU Dortmund auch zukünftig für konkrete Vorhaben zur Nachhaltigkeit nutzen. Auf ihrer Agenda stehen aktuell insbesondere folgende Projekte:

- Etablierung eines Wissenschaftsforums Nachhaltigkeit mit dem Ziel, den Dialog zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der TU Dortmund über Nachhaltigkeitsthemen weiter zu stärken. Das Forum soll dazu beitragen, aussichtsreiche Ansätze für Forschungsinitiativen und -kooperationen oder neue Lehrformate auszuloten. Um dieses Vorhaben zu unterstützen, soll das im Aufbau befindliche Forschungsinformationssystem der TU Dortmund um Informationen zum Bereich Nachhaltigkeit erweitert werden.
- Die TU Dortmund wird ihr Fort- und Weiterbildungsangebot gezielt um Nachhaltigkeitsthemen erweitern. Ziel ist die Vermittlung von Kenntnissen und Kompetenzen, die die Mitglieder der TU Dortmund dazu befähigen, sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig zu handeln. In das Fort- und Weiterbildungsprogramm sollen daher Formate zum Energiesparen und zur Umweltschonung (Müllvermeidung, Nutzung ökologisch verträglicher Arbeitsmaterialien) integriert werden. Zudem sollen Diversitäts- und Genderkompetenzen stärker in den Fokus rücken, z. B. die Sensibilisierung für Gender-Fragen oder zum Umgang mit Verschiedenheit. Ausgebaut werden sollen auch die Angebote zur Gesundheit am Arbeitsplatz.
- Die TU Dortmund will bis zum Jahr 2025 baulich sowie informatorisch barrierefrei sein. Insbesondere soll bis dahin ein barrierefreier Zugang zu den Informationen über Forschung, Lehre und den Serviceangeboten der Hochschule realisiert und die barrierefreie Wegeführung auf dem Campus abgeschlossen werden.
- Die TU Dortmund wird in der Zentralverwaltung ein „Sustainability Office/ Nachhaltigkeitsbüro“ etablieren. Dieses soll als eigenes Sachgebiet, auch zur Unterstützung des Arbeitskreises Nachhaltigkeit, die Offenheit für und Durchsetzbarkeit von Nachhaltigkeitsprojekten stärken. Hierzu sollen eine regelmäßige und transparente Nachhaltigkeitsberichterstattung etabliert und die Möglichkeiten zur Mitgestaltung ausgebaut werden, z. B. durch Ideenwettbewerbe oder ein studentisches Ideenmanagement.

- Die Universität strebt bis 2025 an, ihre Stromversorgung auf zertifizierten Ökostrom umzustellen.

Weitere Beiträge zu einer klimaneutraleren Energiebilanz sollen ein höherer Home-Office-Anteil sowie eine Reduktion nicht notwendiger Dienstreisen leisten. Hierzu soll eine Selbstverpflichtung zum Verzicht auf PKW- und Flugreisen für Reisen unter 1000 km formuliert werden. Insgesamt will die TU Dortmund ihre Flug- und PKW-Reisen bis 2025 um 20% im Vergleich zum Jahr 2019 reduzieren.

- Die TU Dortmund wird ein Konzept für nachhaltige Mobilität bis 2022 erstellen. Ihr Ziel ist es, die Erreichbarkeit ihres Campus mit klimaneutralen und klimaschonenden Verkehrsmitteln zu verbessern bzw. ihren Mitgliedern Anreize für die Nutzung umweltschonender Verkehrsmittel zu bieten. Dazu sollen unter anderem
 - bis 2025 zusätzliche 500 überdachte und gesicherte Abstellplätze für Fahrräder geschaffen werden, um insbesondere Besitzerinnen und Besitzern hochwertiger (Elektro-)Räder zur Anreise via Fahrrad zu motivieren,
 - die Anzahl der Jobtickets auf 500 erhöht werden.
- Die TU Dortmund wird Nachhaltigkeitskriterien für die Beschaffung von Sachausstattung und Materialien definieren. Ziel ist es, über die gesetzlichen Nachhaltigkeitskriterien hinaus, eigene und tu-spezifische Anforderungen zu formulieren (z.B. Vorzug ökologischer Produkte bei Preisgleichheit oder Kunststoffe vermeiden).
- Ihren Gesamtpapierverbrauch wird die TU Dortmund bis Ende 2021 um 10 % reduzieren und den hochschulweiten Anteil an Recyclingpapier bis 2025 auf 80% steigern.
- Die TU Dortmund wird die Möglichkeiten für ein digitales Arbeiten erweitern, insbesondere auch, um dadurch Arbeiten im Home-Office zu erleichtern, z.B. durch die Nutzung digitaler Signaturen, digitaler Akten, digitaler Post oder digitaler Arbeitszeiterfassung. Ziel der Universität ist die Umsetzung der Vorgaben aus dem E-Government-Gesetz sowie dem Online-Zugangsgesetz möglichst schon vor dem Jahr 2025 zu erfüllen.
- Die TU Dortmund wird ein Projekt „Green Campus“ starten. In diesem soll ein Konzept erarbeitet werden, wie auf dem Campus „grüne Pausenflächen“ oder „Grüne Hörsäle“ im Freien entstehen können.
- Die Zusammenarbeit mit dem Studierendenwerk soll intensiviert werden, um langfristig gesündere Ernährung zu ermöglichen. Insbesondere soll, ggf. unter Beteiligung von Ernährungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, ein gemeinsames Konzept zur gesunden Ernährung und zur nachhaltigen Gastronomie erarbeitet werden.